



Der ehemalige SBKK-Hauptsitz (l.) und der Swica-Erweiterungsbau von 2003 sollen einem viergeschossigen Neubau weichen.

Bilder: mf

Schrittweise zum grossen Bürokomplex

Die Swica Krankenkasse will die beiden Gebäude an der oberen St.-Georgen-Strasse durch einen massigen Neubau ersetzen. Das ist stossend.

Erinnern Sie sich noch, was vor wenigen Jahren an der Ecke St.-Georgen-Strasse/Römerstrasse stand? Nein, kein Bürogebäude der Swica, sondern ein villenartiges Einfamilienhaus aus den 1930er-Jahren.

Erst 2003 wurde anstelle dieses Wohnhauses der Neubau der Swica erstellt. Der BVIL schrieb damals in seiner Eingabe zum Baugesuch: «Der Abbruch der Villa St.-Georgen-Strasse 1 lässt uns für die Zukunft das Schlimmste befürchten. Die Bauten Römerstrasse 37 und 38 sowie der Neubau St.-Georgen-Strasse 1 werden dem Quartier einen völlig neuen Akzent aufsetzen, auf den sich spätere Bauherren gerne beru-

fen werden. Die Quartiererhaltungszone im Inneren Lind steht vor ihrer ersten Bewährungsprobe.» Wie Recht wir hatten! Heute, knapp 14 Jahre nach dem Bezug, soll eben dieser Neubau zusammen mit dem inventarisierten Hauptsitz der ehemaligen «Schweizerischen Betriebskrankenkasse SBKK» niedergerissen werden, um das Areal im Rahmen eines Gestaltungsplanes dichter und höher zu überbauen.

Im Stile eines Handstreichs

Was uns beunruhigt, ist weniger das aktuelle Projekt der Swica, sondern generell, wie langjährige Errungenschaften wie Bauordnung, limitierte Ausnutzung, Quartiererhaltungszone und Baumschutz handstreichartig mittels eines Gestaltungsplans vom Tisch gewischt werden können. Dass die Stadt Winterthur und der Kanton diesem Vorgehen zustimmen werden, ist so gut wie sicher. Sonst wäre die Swica wohl

gar nicht erst auf die Idee gekommen, eine Sondernutzungsplanung einzuleiten. Das Argument Arbeitsplätze zieht immer. Als Bewohnerinnen- und Bewohnerverein stehen wir auf verlorenem Posten, doch resignieren wollen wir nicht. Der BVIL arbeitet eine Einwendung zum Gestaltungsplan Swica aus. Drei Punkte stehen dabei im Vordergrund:

■ Als Erstes geht es um die generelle Gebäudehöhe. Der BVIL ist dezidiert der Meinung, dass zwischen der Quartiererhaltungszone dreigeschossig an

>>> Seite 2

Inhalt

Lädeli, so stark wie ein Baum	3
Nicht lustig: Vandalismus	4
Das Quartier auf Social Media	5
Kampf um Ball und Punkte	6+7

Bewohnerinnen- und Bewohnerverein
Inneres Lind — 8400 Winterthur

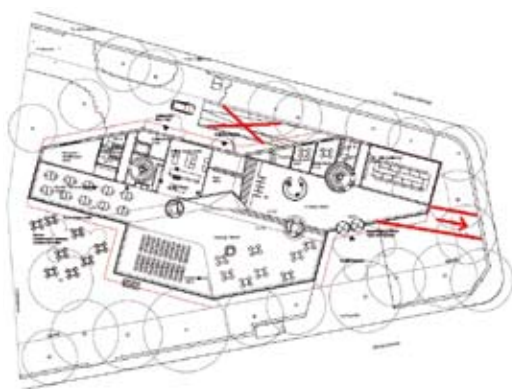
BVIL



Erst 2003 hat die Swica eine Villa abgerissen, um den gelben Erweiterungsbau zu errichten.
Archivbild: Peter Lehmann



Der geplante Neubau überragt die Häuserzeile an der St.-Georgen-Strasse (im Querschnitt rechts angedeutet) klar.



Die Erschliessung ist durch das Quartier geplant. Sie muss via Hauptstrasse erfolgen (handskizziert). Pläne: PD

der nördlichen St.-Georgen-Strasse und der Quartiererhaltungszone zweigeschossig auf der Südseite der Römerstrasse kein Neubau mit vier überhöhen Geschossen gebaut werden darf. Das wird weder der Quartiererhaltungszone gerecht, noch ist es logisch. Auf einen solchen – wie es in der Begründung zum Quartierplan heisst – «... repräsentativen Solitärbau, der einen markanten Auftakt in das Quartier Inneres Lind bildet», können wir verzichten.

Keine Zufahrt durch die Zone 30

■ Der zweite Punkt betrifft die Zufahrt zur Tiefgarage. Die Tatsache, dass die neue Tiefgarage nicht mehr Parkplätze aufweisen wird als die bestehende, ist kein Grund, nicht über die Erschliessung zu diskutieren. Der BVIL vertritt die Meinung, dass der Verkehr aus solchen Tiefgaragen auf dem schnellsten Weg in die Hauptverkehrsstrassen abgeführt werden muss, also nicht über verkehrsberuhigte Quartierstrassen erfolgen darf. Wir fordern deshalb, dass die Ausfahrt verlegt wird und direkt in den heute mit Fahrverbot belegten Stumpf der St.-Georgen-Strasse führt.

■ Der dritte Punkt betrifft die Fussweg-Verbindung zwischen der Bushaltestelle Swica und der St.-Georgen-Strasse. Heute queren viele Quartierbewohnende das Gelände zwischen den zwei Gebäuden, um die Bushaltestelle zu erreichen. Die Swica schreibt in ihrem Projekt, dass ein sekundärer Gehweg von der Bushaltestelle zur Cafeteria führen soll. Wir schlagen vor, dass dieser Weg entlang des Neubaus bis zur St.-Georgen-Strasse verlängert wird.

Wir sind gespannt, wie Behörden und Gemeinderat auf diese Vorschläge reagieren. *Peter Lehmann, Präsident BVIL*

Anzeige

Inserieren im Lindeblatt

Grossauflage (ca. 1400 Exemplare)

Kleines Inserat (57 x 83 mm):

- Fr. 50.- für BVIL-Mitglieder
- Fr. 100.- für Nicht-Mitglieder

Grosses Inserat (119 x 83 mm):

- Fr. 100.- für BVIL-Mitglieder
- Fr. 200.- für Nicht-Mitglieder

Normalauflage (ca. 400 Exemplare)

Kleines Inserat (57 x 83 mm):

- Fr. 25.- für BVIL-Mitglieder
- Fr. 50.- für Nicht-Mitglieder

Grosses Inserat (119 x 83 mm):

- Fr. 50.- für BVIL-Mitglieder
- Fr. 100.- für Nicht-Mitglieder

WIR SIND NEUTRAL - KLIMA - NEUTRAL

Rohner Spiller ist die erste
komplett klimaneutrale
Digitaldruckerei in
Ihrer Region.

ROHNER SPILLER
DRUCKEN MIT FORMAT



ROHNER SPILLER AG
TECHNIKUMSTRASSE 74
8400 WINTERTHUR

myclimate PERFORMANCE
neutral
Druckerei 01-13-313465
myclimate.org

Kleiner Laden, stark wie ein Baum

Kraftvoll kämpft sich das Quartierlädeli von Jahr zu Jahr. Es hat die Tugenden eines Feldahorns und scheut keine Schwierigkeiten.

Wie prall und grün unser Quartier in den letzten Wochen geworden ist! Nun zieht es uns wieder kräftig nach draussen. Wir spazieren, joggen, fahren Velo, schwitzen, schnaufen, niessen und strecken uns der Sonne entgegen. Gibt es etwas Schöneres als eine Pause unter lichten, leicht im Wind flirrenden Blättern? Wunderschön sind die Gärten im Inneren Lind mit ihren Blumen, Büschen, Sträuchern, Stauden und Bäumen!

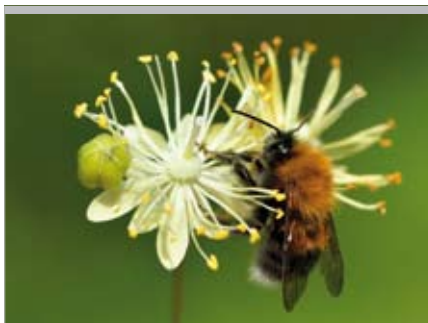
Unten haben wir ein kleines Baumblüten-Rätsel vorbereitet. Erkennen Sie die beiden Bäume? Der eine schenkt unserem Quartier den Namen, der andere spendet dem Platz vor dem Lädeli erfrischenden Schatten.

Linde und Ahorn: Beiden Bäumen werden symbolische Eigenschaften zugeschrieben: Die Linde steht für Herzlichkeit und Gemeinschaftssinn, unterstützt Träume und fördert die Kreativität. Der Ahorn bietet Schutz und Kraft, liebt Herausforderungen und scheut keine Schwierigkeiten.

Eine gute Tat fürs Lädeli

Liebt Herausforderungen und scheut keine Schwierigkeiten: Welch treffliche Charakterisierung auch für Euses Lädeli, auf dessen Vorplatz zwei prächtige Exemplare des Feldahorns stehen! Setzen Sie sich nach einem Einkauf mal in Ruhe auf die Bank und betrachten Sie

Das kleine Baumblüten-Rätsel:



Steckbrief Baum A

Blüte: ab Juni
Höhe: bis 40 Meter
Rinde: grau, rau, längliche Furchen
Alter: bis 400 Jahre



Steckbrief Baum B

Blüte: ab Mai
Höhe: bis 20 Meter
Rinde: graubraun, glatt, flaches Muster
Alter: bis 200 Jahre

Bilder: Wikipedia



Der Feldahorn spendet auf dem Platz vor dem Lädeli erfrischenden Schatten. Bild: Peter Jenny

das gesunde Zwillingsspaar. Die zarten Blüten brauchen etwas Geduld, um entdeckt zu werden. Später dann bilden sich die Samen und verbreiten sich durch den Wind. Es sind sogenannte geflügelte Nüsschen, deren weiche Schale sich anfangs leicht aufbrechen lässt. Mit ihnen kommt man spasseshalber zu einem «Nasenzwicker», über den nicht nur Kinder gerne lachen.

Übrigens ist der Ahorn auch in der Heilkunde zu finden: Kühlend, abschwellend und entzündungshemmend soll er wirken. Verkaufsfördernd leider nicht. Für Euses Lädeli sind nach wie vor die Inner-Lindlerinnen und Inner-Lindler zuständig: Sie, ich, wir. Tun wir es im Namen der Linde mit Herzlichkeit, Gemeinschaftssinn und Kreativität!

Christina Heck

www.euseslaedeli.ch

Neu im Lädeli: Fleisch vom Hörnli

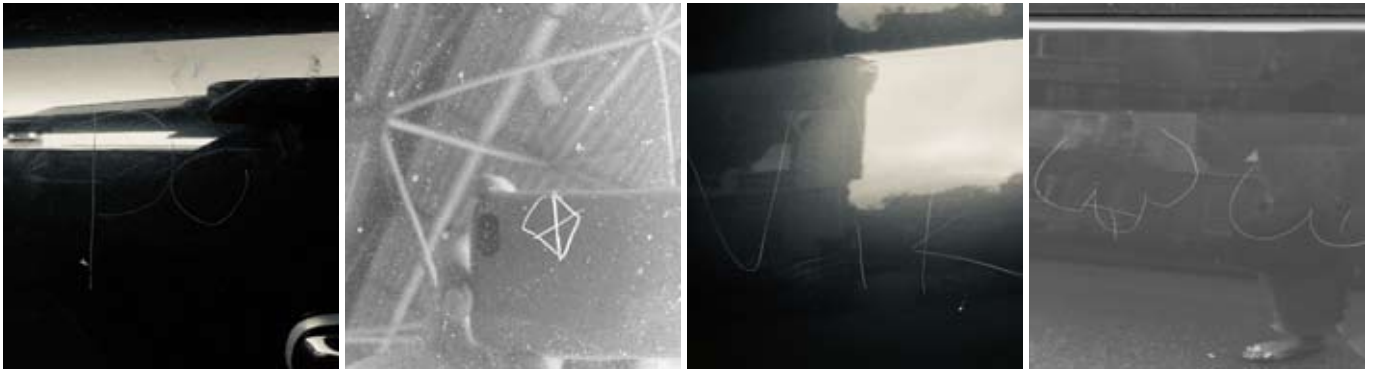


Ob im Sommer beim Wandern oder im Winter mit dem Schlitten kommt man auf dem Weg von Steg aufs Hörnli am Hof der Familie Knaus vorbei. Auf 968 Metern über Meer züchten Susanne und Christian Knaus seit 2011 Rätisches Grauvieh.

Der Erhalt dieser Rasse steht an erster Stelle, und dies mit einer naturnahen Tierhaltung und einer ökologischen Produktion. Die Rinder werden in der Mutterkuhhaltung gehalten und dürfen Hörner tragen. Das leichte und trittsichere Rätische Grauvieh passt bestens in das steile Gelände am Hörnli.

Das Fleisch ist «knochengereift». Das vordere Viertel reift zwei Wochen, das hintere vier Wochen. Das Ergebnis ist Frischfleisch von höchster Qualität. Das Fleisch wird tiefgefroren und so ins Lädeli geliefert. Aktuell gibt es im Lädeli Hamburger, Hackfleisch, Voressen, Siedfleisch, Hohrückensteak und Entrecote. Das Angebot kann je nach Kundenwunsch angepasst werden. (pj)

Alles andere als ein Lausbubenstreich



Freundlich ist anders: Die Botschaften und «Zeichnungen», die Unbekannte auf dem Lack eines Autos hinterlassen haben. Bilder: Angela Casellini

Kratzer mit unfreundlichen Botschaften haben Anwohner der Nelkenstrasse im Lack parkierter Autos vorgefunden.

Seit März dieses Jahres kommt es leider immer wieder vor, dass sich eine oder mehrere unbekannte Personen an den parkierten Autos an der Nelkenstrasse «kreativ» austoben. Was von ihnen vielleicht als harmlos und lustig empfunden

wird, ist für die Fahrzeugbesitzer nicht nur äusserst ärgerlich, sondern auch zeitraubend und teuer.

Hoher Schaden für Betroffene

So wurde ein Fahrzeug mittlerweile so stark verkratzt, dass sich die Reparaturen auf 3200 Franken belaufen, wovon der Fahrzeughalter 1000 Franken Selbstbehalt selber bezahlen muss.

Die Stadtpolizei ist in der Zwischenzeit verständigt worden, und eine An-

zeige gegen Unbekannt liegt vor. Falls noch andere Bewohnerinnen oder Bewohner von diesen unerfreulichen Kritzeleien betroffen sind, sollten sie sich unbedingt ebenfalls bei der Stadtpolizei melden.

Leider ist es sehr schwierig, die Verursacher zu schnappen und zur Rechenschaft zu ziehen. Sollten Sie etwas beobachten oder Hinweise auf die mögliche Täterschaft haben, nehmen wir diese gerne entgegen. *Angela Casellini*

An Pfingsten rissen die Bienen aus



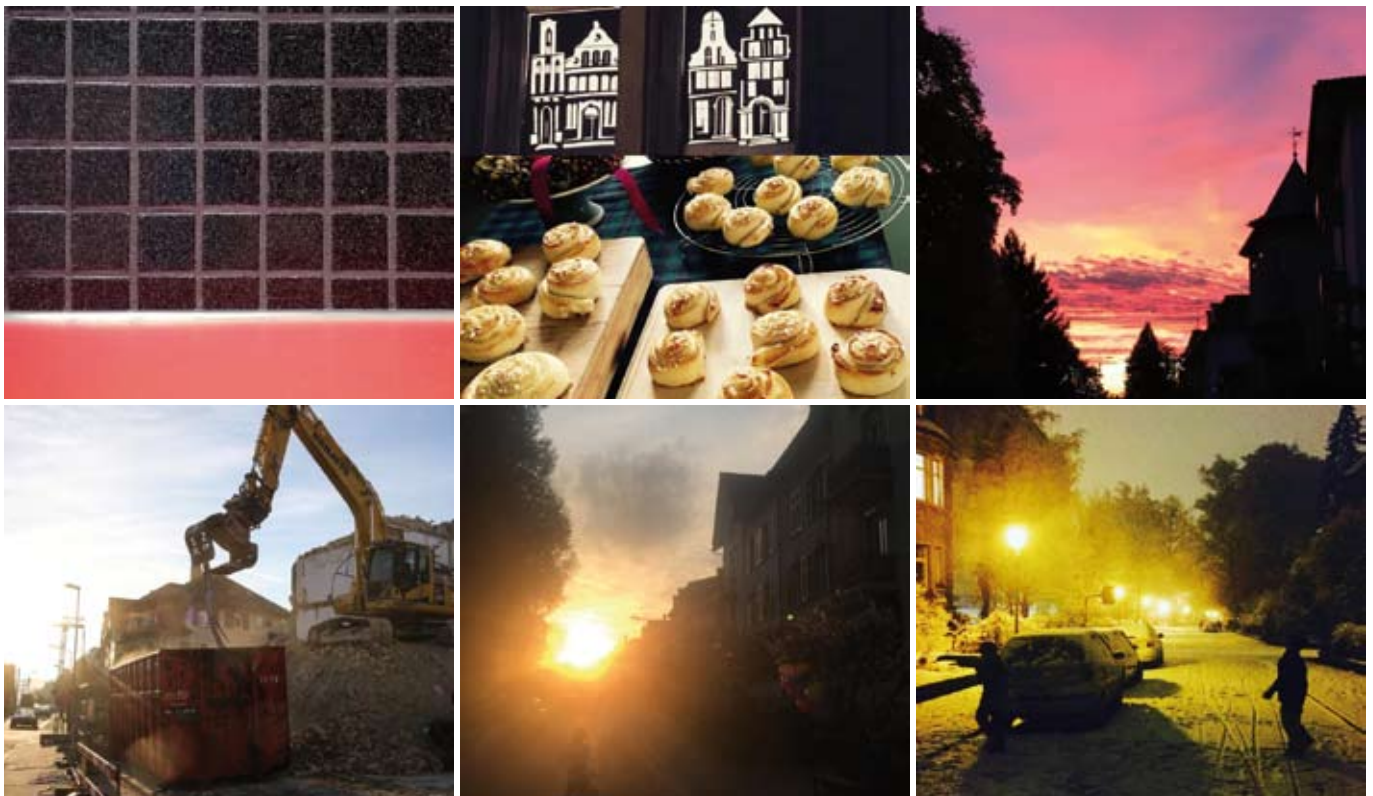
Hilfe für den verlorenen Bienenschwarm. Tags darauf verirrte sich hier wieder einer. Bild: mf

Gleich zweimal innerhalb von 24 Stunden liess sich an Pfingsten ein Bienenschwarm an der Sanggi 24 nieder.

Von Zeit zu Zeit kommt es vor, dass sich ein Bienenschwarm ins Innere Lind verirrt. Das ist normal. Aber gleich zweimal innerhalb von 24 Stunden, und dann noch im gleichen Garten? Das ist dann schon ein grösserer Zufall. So geschehen an Pfingsten. Am Sonntag war es ein grosser Schwarm, der von der Feuerwehr mit der Automobildrehleiter vom Zwetschgenbaum an der St.-Georgen-Strasse 24 geholt werden musste. An Pfingstmontag kam noch ein kleineres Völklein zu Besuch.

In der Zeit von Mitte März bis Mitte Juli trennen sich Bienenvölker, ein Teil schwärmt aus und sucht sich ein neues Zuhause. Lässt sich eine Schwarmtraube an einem Baum nieder, ist es Zeit, Hilfe zu holen. Informationen findet man auf der Internetseite des Bienenzüchtervereins Winterthur. Die Feuerwehr betreibt zudem unter 052 267 61 00 ein Bienenschwarm-Meldetelefon. *(red)*

www.bienenwinterthur.ch



Schnappschüsse aus dem Inneren Lind, allesamt veröffentlicht auf dem Social-Media-Kanal Instagram unter #innereslind.

Bilder: Instagram

Hashtag #innereslind

Das Innere Lind ist präsent auf Social Media. Unter dem Hashtag innereslind bietet das Quartier spannende Einblicke.

Einmal auf Instagram #innereslind eingegeben, begegnet man einem schwarzen Mosaik über einem silbernen Streifen und einem roten Balken. Beim Bild handelt es sich um einen Schnappschuss, geknipst auf der Bahnhüsli-Toilette. Andere Bilder zeigen das Innere Lind beim Frühlingserwachen, beim ersten Schnee oder beim letzten Apfänsterli.

Auch auf Twitter wird man fündig. Bereits seit sechs Jahren hat Euses Lä-

deli einen eigenen Twitter-Account (@euseslaedeli) und informiert auf diesem Kanal zum Beispiel über den Start der neuen Spargelsaison. Auf der Facebook-Seite des Lädellis gibt es noch einen passenden Rezeptvorschlag obendrauf. Auf Facebook unterhalten auch das Bahnhüsli (@bvil.bahnuesli) mit den aktuellen Menüs, das Lindeblatt (@bvil.lindeblatt) und der BVIL (@bvil.verein) je ein informatives Profil.

Mehr als die Hälfte ist vernetzt

Seit einem knappen Jahrzehnt ist man nicht mehr nur im realen Leben sozial, sondern immer mehr auch «social on media». Gemäss Bundesamt für Sta-

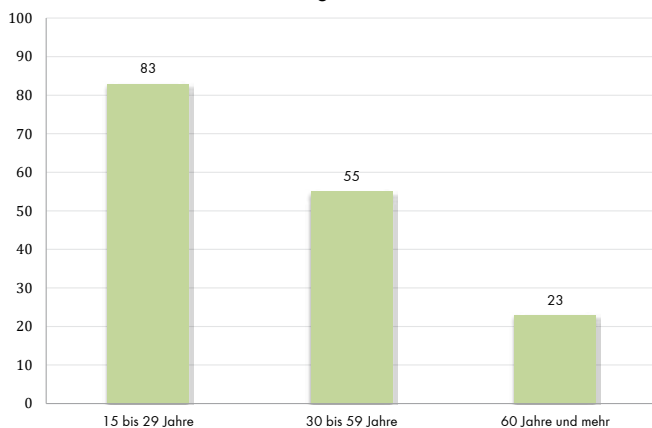
tistik beteiligt sich in der Grossregion Zürich mehr als jeder Zweite an einem sozialen Netzwerk. Insgesamt sind in der Schweiz vier von fünf 15- bis 29-Jährige auf einem Social-Media-Kanal aktiv. Bei den 30- bis 59-Jährigen sind es mehr als die Hälfte, bei den über 60-Jährigen fast ein Viertel.

Aber Social Media ist nicht gleich Social Media. Gemäss einer Studie der ETH glauben die Schweizerinnen und Schweizer nicht allen Posts (Beiträgen) in gleichem Ausmass. Wenn die Polizei auf den sozialen Medien etwas veröffentlicht, empfinden das vier von fünf Personen als glaubwürdig. Etwa zwei Drittel stufen die Beiträge von Prominenten oder grossen Schweizer Unternehmen als glaubwürdig ein. Beiträgen von Politikerinnen und Politikern steht indessen mehr als die Hälfte der Bevölkerung skeptisch gegenüber.

Ein Buchstaben und mehr Bilder

Beim Drang, Eindrücke aus dem bezaubernden Quartier zu veröffentlichen, ist übrigens Vorsicht geboten: Auf Instagram existiert auch der nicht ganz korrekt getippte Hashtag innereslindt. Obwohl er einen Buchstaben zu viel enthält, findet man auch unter diesem Schlagwort mehrere gelungene Bilder aus dem Inneren Lind. *Olivia Schneider*

Social-Media-Nutzung in der Schweiz (in Prozent)



Mit steigendem Alter nimmt die Nutzung ab. Sie ist aber insgesamt sehr hoch. Quelle: BFS



Sonne, Spiel und Schweiss

Mit ansteckender Begeisterung widmeten sich am Sonntag vor WM-Start Fussballerinnen und Fussballer aus dem Quartier dem Spiel mit dem runden Leder. Die Sonne lachte, die Sieger strahlten.





Bilder: Werner Freuler



Frühlingserwachen auf dem Bäuml.

Bild: Angela Casellini



Generationenwechsel I.

Bild: Angela Casellini



Generationenwechsel II.

Bild: Angela Casellini



Vollmondfondue im Bahnhüsli-Garten.

Bild: Peter Lehmann



Besichtigung der Volg-Kellereien.

Bild: Peter Lehmann

Schnapsschüsse aus dem Inneren Lind einsenden an lindeblatt@gmail.com.

Inspiziert von den Leimenegghäusern

Ein junger Basler Künstler hat ein Haus von Hermann Siegrist an der Leimeneggstrasse fotografisch in Szene gesetzt.

An der Leimeneggstrasse ist in den letzten Monaten viel passiert: Es sind gleich mehrere Häuser entstanden, die die Sprache der Siedlung von Hermann Siegrist aufgenommen haben.

Die fast 90-jährigen, weissen Betongebäude von Siegrist haben aber nicht nur Architekten inspiriert, sondern auch einen Basler Künstler. Janis Lionel Huber hat zeitweilig an der Leimeneggstrasse 43 gewohnt und das Haus in einem aufwendigen Shooting mit drei Fotomodells in Szene gesetzt. Die Fotografien in Grossformat konnte man sich Ende Februar während einer Ausstellung im Haus selbst ansehen. Der Künstler hat sie mit abstrakten Fotografien aus einem bekannten Gebäude des Architekten Le Corbusier kombiniert, das in der Stuttgarter Weissenhofsiedlung steht. Dieses gilt als Vorbild von Siegrists Häusern an der Leimeneggstrasse. So war die Fotoausstellung auch eine Hommage an das Schaffen von Siegrist und an die Epoche der Moderne. (red)



Künstler Janis Lionel Huber (o. l.) hat im Februar zur Ausstellung geladen. Bilder: Roberto Crevatin



Huber machte ein Foto-Shooting mit drei Models und setzte so das Siegrist-Haus an der Leimeneggstrasse 43 in Szene.

Bild: Roberto Crevatin

Klassik unter freiem Himmel



Das dreitägige Openair im lauschigen Rychenbergpark hat bei den bisherigen Ausgaben grosses Publikumsinteresse geweckt. Archivbild: pd

Vom 6. bis 8. Juli (Freitag bis Sonntag) findet im Rychenbergpark wieder das Classic Openair des Musikkollegiums Winterthur statt. Die Organisatoren bieten an drei Abenden abwechslungsreiche Programme mit hochkarätigen Solistinnen und Solisten an. Vor der Bühne stehen rund 700 nummerierte Sitzplätze zur Verfügung. Dahinter und daneben befinden sich die sogenannten

«Rasenplätze». Wer die Konzerte von dort mitverfolgen möchte, kann Decken oder Sitzgelegenheiten mitbringen.

Tageskarten und Festivalpass

Ein nummerierter Sitzplatz kostet am Freitagabend 59 Franken (Klavierkonzert), am Samstagabend 89 Franken (Operngala) und am Sonntag 35 Franken (Familientag). Ein «Rasenplatz»

kostet am Freitag 39, am Samstag 59 und am Sonntag 25 Franken. Den Festivalpass (für alle drei Tage) gibt es für 139 (Sitzplatz) beziehungsweise 95 Franken (Rasenplatz). Türöffnung ist zweieinhalb Stunden vor Konzertbeginn.

Die Konzerte finden bei jedem Wetter statt. Der Park öffnet zweieinhalb Stunden vor Konzertbeginn. (red) www.classicopenair.ch

Kurz & bündig

Neues Vorstandsmitglied

Die Generalversammlung des BVIL hat am 15. März Flurin Bosshard neu in den Vereinsvorstand gewählt. Er übernimmt die Funktion des Aktuars. Flurin Bosshard ersetzt Walter Steiger, der sein Amt nach sieben Jahren abgegeben hat. Auch die bisherigen Mitglieder des Vorstands wurden von der Generalversammlung wiedergewählt. Es sind dies: Präsident Peter Lehmann, Yvonne Fent (Vizepräsidentin), Angela Casellini, Regina Höhn (beide Versand), Myrtha Lanz (Kasse), Bettina Rüeegg (Lindlabor) und Martin Freuler (Information). (red)

Neue Rebstöcke am Goldenberg

Am Goldenberg, gleich unter dem Bäumli, ist der Rebhang saniert worden. Die alten, 35-jährigen Rebstöcke wurden entfernt. Das sei ein normaler Vorgang, wird der Rebmeister im «Landboten» zitiert. Nach rund 30 Jahren hätten die Rebstöcke im Durchschnitt ihr Lebensalter erreicht. Im Rahmen der Erneuerung wechselte man auch gleich die Sorte: Statt Blauburgunder wachsen künftig Trauben der Sorte Sauvignon blanc. Der Standort sei dafür ideal. In zwei Jahren sollen die ersten Trauben der neuen Stöcke geerntet werden können. (red)



Blick hinter die neue Fassade

Das neue Mehrfamilienhaus an der Bahnstrasse ist ein gelungenes Beispiel für einen Ersatzneubau. Die Bauherrschaft hat den BVIL-Mitgliedern kürzlich einen Einblick geboten. Bild: wf

Ihre Lebensfreude ist zerstörerisch

Schädliche Pflanzen wie Goldrute, Sommerflieder, Berufkraut oder Kirschlorbeer sind im Inneren Lind seit Jahren auf dem Vormarsch. Man sollte es ihnen nicht zu einfach machen.

Manche Blumen und Sträucher, die unsere Gärten derzeit in ein herrliches Blütenmeer tauchen, können für Mensch und Natur sehr schädlich sein. Der Sommerflieder zum Beispiel, während jahrzehnten irrtümlich als «Schmetterlingsstrauch» für nektarsaugende Insekten in die Gärten gesetzt, ist ökologisch absolut wertlos. Er breitet sich aber aggressiv aus und verdrängt unter anderem heimische Futterpflanzen von Raupen. Damit fördert er die Schmetterlinge nicht, sondern er

bringt sie in Bedrängnis. Die nordamerikanischen Goldruten wuchern an sonnigen Lagen wie Bahnböschungen und lassen anderen Gewächsen keine Chance. Auch sie sind in Gärten des Inneren Linds häufig anzutreffen. Stark auf dem Vormarsch ist im Quartier zudem das Berufkraut.

Jede Importstaude kann durch eine ebenso schöne, heimische Pflanze ersetzt werden. Die Beschaffung ist etwas komplizierter, weil heimische Wildpflanzen in Gartencentern nicht erhältlich sind. Leserinnen und Leser, die Fragen haben zu invasiven Neophyten oder zum Kauf von einheimischen Pflanzen, können sich an lindeblatt@gmail.com wenden. Übrigens: Neuerdings können ausgerissene Neophyten dem Grüngut beigegeben werden, was die Entsorgung vereinfacht. Sie gehören aber nicht auf den Kompost im Garten. (mf)



Sommerflieder (*Buddleja davidii*)

Der «Schmetterlingsstrauch» stammt aus China und wurde wegen seiner Blütenpracht in vielen Gärten gepflanzt. Entgegen der landläufigen Meinung fördert die Schmetterlinge nicht, im Gegenteil: Er verdrängt lebenswichtige Futterpflanzen von Raupen. Der Strauch bildet bis zu drei Millionen Samen, die mit dem Wind weit fliegen können.



Goldruten (*Solidago canadensis* oder *gigantea*)

Ebenfalls als Zierpflanze wurden die beiden Goldrutenarten aus Nordamerika importiert. Sie breiten sich gerne entlang der Bahnlinie aus. Gemäss Freisetzungsvorschriften des Bundes ist der Umgang mit ihnen verboten; wer sie anpflanzt, macht sich strafbar. Ausgerissene Pflanzen können noch Samen ausbilden; unbedingt sofort entsorgen.



Einjähriges Berufkraut (*Erigeron annuus*)

Das Berufkraut ist ursprünglich in Nordamerika zu Hause und wurde im 18. Jahrhundert nach Europa geholt. Im Inneren Lind ist es immer häufiger anzutreffen, es nimmt gerne Bahnborde in Beschlag. Das Berufkraut und seine Unterarten sind leicht zu identifizieren: Sie sehen aus wie hochgeschossene, verzweigte Gänseblümchen.



Kirschlorbeer (*Prunus laurocerasus*)

Der Kirschlorbeer (Kleinasien) ist wegen seiner Anspruchslosigkeit ein beliebter Busch: Er wächst überall sehr gut und schnell. Im Quartier steht er in sehr vielen Gärten. Vögel verschleppen die Beeren, wodurch er in die Natur verwildert. Wie bei fast allen invasiven Neophyten sollten keine Teile des Kirschlorbeers in den Hauskompost gelangen.



Schmalbl. Greiskraut (*Senecio inaequidens*)

Das Schmalblättrige Greiskraut stammt aus Südafrika und wurde ungewollt bei der Einfuhr von Schafwolle nach Europa verschleppt. Es ist entlang von Bahnlinien und Autobahnen stark auf dem Vormarsch. Das Greiskraut gilt als besonders gefährlich, weil es für Mensch und Vieh giftig ist. Es figuriert auch auf der Liste verbotener Arten.



Japanknöterich (*Reynoutria japonica*)

Der Japanische Staudenknöterich wächst heimlich schnell und lässt sich nur schwer bekämpfen. Er gelangte im 19. Jahrhundert als Zier- und Futterpflanze von Ostasien nach Europa. Aus kleinsten Pflanzenstücken können sich neue Populationen bilden. Im Inneren Lind gibt es mehrere, teils grosse Bestände. Auch der Japanknöterich ist verboten.



Kerzenzauber zum Selbermachen

Vom **14. bis 17. November 2018** (Mittwoch bis Samstag) führt das Lindlabor im Haus zur Pflanzschule wieder das vorweihnächtliche Kerzenziehen durch. Archivbild: mf



Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Inneres Lind (BVIL)

Werden Sie Mitglied!

Das ist ganz einfach: Werfen Sie diesen Talon ausgefüllt in den Briefkasten von Vereinspräsident **Peter Lehmann, Pflanzschulstrasse 55, 8400 Winterthur.**

Mitgliederkategorie (bitte Zutreffendes ankreuzen):

- Einzelmitglied (40 Franken pro Jahr) GönnerIn (mindestens 20 Franken)
- Paar (60 Franken pro Jahr)

Vorname & Name:

Name der Partnerin/des Partners:

Strasse & Nummer:

PLZ & Wohnort:

Telefon & E-Mail:

Agenda

Quartierfest

Am **Samstag, 7. Juli 2018**, findet im Park des Kindergartens Inneres Lind das 34. Quartierfest statt. Beginn ist um 16 Uhr mit dem Kinderbasar, ab 18 Uhr ist dann der Grill auf Betriebstemperatur (Grillgut selber mitbringen). Wein, Bier, Kuchen und Crèmeschnitten halten die Stimmung hoch. Das Quartierfest findet bei jedem Wetter statt.

Boule-Turnier

Das Supermêlée-Plauschturnier (die Spielpartner werden zugelost) läuft ab wie ein richtiges Turnier mit grossem Finale zum Abschluss. Auch Anfänger und Kinder ab sechs Jahren sind herzlich willkommen. Das Boule-Turnier findet am **Sonntag, 9. September 2018** beim orangen Spielplatz statt. Einschreiben kann man sich ab 10 Uhr, Turnierbeginn ist um 10.30 Uhr.

Neuzuzüger-Apéro

Neu im Inneren Lind? Der Bewohnerinnen- und Bewohnerverein gratuliert Ihnen dazu und heisst Sie am **Mittwoch, 19. September 2018**, im Bahnüsli herzlich willkommen. Eingeladen sind auch die neuen Mitglieder des BVIL. Start ist um 18.30 Uhr, anschliessend hat die Bahnüsli-Beiz offen.

Weinabend

Der traditionelle Weinabend im Bahnüsli rückt am **Mittwoch, 24. Oktober 2018**, Tropfen aus der Region Friaul im Südtirol ins Zentrum. Weinexperte Tony Bellwald hat zu diesen Weinen wie immer viele spannende Geschichten auf Lager. Für den Anlass ist eine Anmeldung erwünscht (Infos folgen).

Impressum

Lindeblatt

NACHRICHTEN AUS DEM INNEREN LIND

Nummer 68, Juni 2018

Herausgeber

Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Inneres Lind (BVIL), 8400 Winterthur, PC-Konto 84-14585-4.

Redaktion und Gestaltung

Martin Freuler, Pflanzschulstrasse 55, 8400 Winterthur, lindeblatt[at]gmail.com, Telefon 079 509 03 77.

Druck

Rohner Spiller, Technikumstrasse 74, 8400 Winterthur.

Auflage

1400 Exemplare.

Internet

Unter www.bahnuesli.ch sind sämtliche «Lindeblatt»-Ausgaben seit Oktober 2001 als PDF-Dateien abrufbar.

Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Inneres Lind — 8400 Winterthur

BVIL